

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 14 (1941-1942)

Heft: 3

Rubrik: Freiluftschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nischen und medizinischen Einrichtungen. Die Heimschule umfaßt untere und obere Primarklassen, ferner eine Kunst- und eine Handwerkerschule. Die ärztliche Leitung des Institutes ist Prof. Montesano, einem bekannten Wissenschaftler in Rom übertragen worden, die pädagogische Leitung einer Schulinspektorin, Frau Dr. Rovigatti. Die Zöglinge sollen unter Berücksichtigung ihres Zustandes einem Beruf zugeführt werden, um trotz ihrer Entwicklungsgehemmtheit nützliche Glieder der Volksgemeinschaft zu werden. (Scuola Italiana Moderna.)

JAPAN

Radio im Dienst der Schule. Nach einer Aussage des Sekretärs der pädagogischen Vereinigung Japans, M. Oshima, ist der erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit in den Emissionsprogrammen des japanischen Rundspruchs eine Vorzugsstellung eingeräumt. Etwa 10 000 von insgesamt 25 800 Primarschulen des Landes machen täglichen Gebrauch von den Sendungen. Am meisten gehört werden die muttersprachlichen Lektionen. Daneben bietet der Rundspruch auch schulmäßige Übungen im Turnen, Moralunterricht und Sendungen zur Weiterausbildung des Lehrers. — Außer den Primarschulen sind es die sogenannten Ergänzung- oder Fortbildungsschulen, welche von den Sendungen weitgehend Gebrauch machen. Für diese Stufe werden vorzüglich Lektionen zum staatsbürgerlichen Unterricht, zur Gesetzeskunde, über moderne Literatur und für ländliche Bezirke für Bodenbewirtschaftung geboten. — Als Besonderheit darf wohl gelten, daß im Rahmen der Schulfunksendungen auch junge Menschen über ihre Tätigkeit und ihren beruflichen Erfolg sprechen. (World Education.)

RUMÄNIEN

Schule und Elternhaus. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, insbesondere Sekundarschule und Elternhaus, ist heute gesetzlich organisiert. Jeder Klassenlehrer ist verpflichtet, allmonatlich eine Konferenz einzuberufen, an welcher teilzunehmen haben die übrigen die betreffende Klasse unterrichtenden Lehrer und die Eltern dreier Schüler,

wenn möglich aus verschiedenen sozialen Schichten. Es werden jeden Monat andere Eltern eingeladen. Gegenstand der Verhandlung ist der Charakter der Kinder, Schularbeit und Hausarbeit. Die Konferenzegebnisse müssen bei jedem Trimesterschluß der Schuldirektion eingereicht werden.

SPANIEN

In Madrid ist ein philosophisches Forschungsinstitut gegründet worden, dessen Aufgabe es sein wird, die Psychologie und die Pädagogik in Spanien zu fördern. Es trägt den Namen Juan Luis Vives', des größten spanischen Philosophen und Pädagogen aus der Zeit des Humanismus. Im vergangenen Jahr ist der 400. Todestag dieses Mannes gefeiert worden. (Vives stand besonders zu Erasmus in naher Beziehung. Aus seinem humanistisch-katholischen Erziehungsplan sind besonders zu nennen seine Anweisungen zur Erziehung der Frauen und Mütter, womit er seiner Zeit in genialer Weise vorausseilte.)

VEREINIGTE STAATEN

Versuch mit freier Schularbeit. In den Sekundarschulen von North Bend, Washington, besuchen die Schüler den regelmäßigen Klassenunterricht nur während drei Tagen in der Woche. Am Montag und Mittwoch haben sie Gelegenheit, ihre Zeit zur Lösung selbstgewählter Aufgaben zu verwenden. Das Klassenzimmer steht ihnen dabei zur Verfügung; sie dürfen es jedoch nach Belieben verlassen. Bei ihrer freigewählten Aufgabe steht ihnen der Lehrer als Berater bei. Nach Aussagen von Inspektoren sind die Schüler an den Tagen der freien Arbeit fleißiger und pünktlicher als an den drei Tagen des plamäßigen und vorgeschriebenen Unterrichts. Von diesen ist der Dienstag der einzige Tag, an welchem die Lehrer Lektionen zu erteilen haben. Am Donnerstag wird repetiert und Rechenschaft abgelegt über Einzelarbeiten. Am Freitag findet eine Zusammenkunft verschiedener Klassen statt, welche dazu dient, wichtige Fragen aus dem Arbeitsprogramm und andere interessante Probleme zu diskutieren.

(The School Review.)

Freiluftschen

Offizielle Rubrik der Vereinigung Schweizerischer Freiluftschen. Redaktion Dr. K. BRONNER, Solothurnerstrasse 70, Basel

Ergebnisse der Freilufterziehung

Es war auf dem Gebiete der Erziehung und Jugendfürsorge ein Fortschritt von bahnbrechender Bedeutung, als im Jahre 1904 Charlottenburg die erste Freiluftschele eröffnete. Diesem Beispiel folgten seither viele Städte, nicht nur in Europa, sondern auch in den überseeischen Ländern, namentlich in Amerika. Ueberall, sei es am Ufer des Meeres, im Tiefland oder auf den Bergen, leisten jetzt die Freiluftschen der gesundheitlich gefährdeten Jugend wertvolle Dienste. Es steht außer Zweifel, daß das Befinden jener Kinder sich nicht nur im allgemeinen bessert und tuberkulöse Erkrankungen unmittelbar günstig beeinflußt werden, sondern daß auch eine vermehrte Widerstandskraft gegen spätere Erkrankungen erreicht

wird, die sich als Konstitutionsverbesserung für das ganze Leben günstig auswirken kann.

Sorgfältige Untersuchungen geben jeweilen Aufschluß über den Gesundheitszustand der Kinder. Sie werden daher wiederholt gemessen und gewogen; man durchleuchtet sie und bestimmt den Blutfarbstoffgehalt, die Blutsenkungsgeschwindigkeit und die Lungenkapazität. Bereits liegt ein großes Zahlenmaterial vor und wertvolle Beobachtungen konnten gemacht werden. Ihre Verwendung zur Bestimmung grundlegender Vergleichswerte ist sehr zu begrüßen.

Darum sei hier auf eine Arbeit hingewiesen, der ein Teilgebiet solcher Beobachtungen zugrunde liegt. Sie trägt den Titel: Freilufterziehung im Dienst der Gesundheitsführung der deutschen Schuljugend, verfaßt von Margarete

Hecker, Halle a. d. Saale, und ist erschienen in der Zeitschrift für Kinderforschung, 1940, 6. Heft.

Diese verdienstvolle Untersuchung will Rechenschaft ablegen über die Erfahrungen und Erfolge in der Freilufterziehung mit Mädchenklassen während der Jahre 1931—1939, durchgeführt im Garten der Pestalozzischule zu Halle a. d. Saale. Außerdem sollten die hier aufgestellten Richtlinien zu weiterer Forschungsarbeit auf diesem Gebiet anregen. Die Verfasserin hat regelmäßig dreimal im Verlauf eines Freiluftschuljahres folgende Messungen vorgenommen:

1. Größe und Gewicht, verglichen mit den Normalzahlen von Camerer, 1913 von Pirquet zusammengestellt.
2. Lungenfaßkraft, mit dem Spezialspirometer „Epal“ nach Kubikzentimetern bei 176 Mädchen gemessen.
3. Hubkraft = allgem. Muskelkraft, mit dem Zugdynamometer „Dyn“, bei 151 Mädchen nach Kilogrammen bestimmt.

In den 9 Jahren fand der gesamte Unterricht mit Ausnahme von Kochen und Maschinennähen im Sommerhalbjahr bei geeignetem Wetter im Garten oder auf der Dachterrasse des Schulhauses statt. Es sei erwähnt, daß die Mädchen keine besondere Zusatznahrung erhielten.

Die Aufzeichnungen von Größe und Gewicht ergaben nach den beigefügten Tabellen, daß die Gewichtszunahme, die dem Längenwachstum entspricht, bei allen Klassen mehr betrug, als zu erwarten war und auffallend gleichmäßig anstieg, daß also Mädchen mit einem erheblichen Längenwachstum auch eine überdurchschnittliche Gewichtszunahme aufwiesen. Diese Feststellung ist besonders wichtig, denn die Intensität des Längenwachstums ist, was leicht übersehen wird, an sich noch kein Beweis für das Gediehen eines Kindes. Im Gegenteil, ein solches Wachstum, das besonders die Schüler in den Großstädten während der Pubertätszeit charakterisiert, ist vielmehr das Zeichen einer Disharmonie im Wachstum und darum als eine ernste Entwicklungsstörung aufzufassen. Die Freilufterziehung, die auch tägliche

Leibesübungen und Gartenarbeit verlangt, begünstigt somit ein harmonisches Verhältnis zwischen Wachstum und Körpergewicht.

Auffallend ist auch die äußerst günstige Einwirkung einer planmäßigen Freilufterziehung auf die Zunahme der Lungenfaßkraft, denn eine Erweiterung des Brustkorbes erhöht die Widerstandskraft gegen Erkältungskrankheiten und Ansteckungsgefahr. Auch hier ist bemerkenswert, daß vorwiegend Kinder mit unterdurchschnittlichen Anfangswerten die größte Jahreszunahme, bis 3300 ccm, aufwiesen. Es gelang der Verfasserin, aus der Beziehung der Lungenfaßkraft zur Körperlänge einen leicht zu errechnenden Normalwert aufzustellen.

Gleich günstig erweist sich die Einwirkung auf die körperliche Leistungsfähigkeit. Dies läßt sich experimentell in einer erheblichen Zunahme der Hubkraft nachweisen. Sie ist besonders abhängig von planmäßiger Uebung und steht in engster Beziehung zum Körpergewicht.

Als Normalwert für 14—15jährige Mädchen (8. und 9. Schuljahr) ergab sich folgende Formel: Die Hubkraft ist gleich dem Körpergewicht + 14,3 kg. Für andere Altersklassen sind die Werte noch zu ermitteln.

Als Schlußergebnis wird von der Verfasserin zur Bestimmung der körperlichen Leistungsfähigkeit folgende Formel aufgestellt:

$$\text{Leistungsindex} = J. = \frac{\text{Körperlänge} \times \text{Gewicht}}{\text{Lungenfaßkraft} \times \text{Hubkraft}}$$

Da diese Untersuchungen, wie bereits zu erkennen war, nur bei einer verhältnismäßig geringen und im Alter begrenzten Anzahl von Mädchen durchgeführt wurden und entsprechende Angaben bei Knaben noch fehlen, sollten solche Beobachtungen auch an anderen Freiluftschenen planmäßig vorgenommen werden.

Interessant wäre es, die Vergleichswerte kennen zu lernen, die sich bei der Vornahme solcher Untersuchungen in der Schweiz feststellen ließen. Es wäre darum zu begrüßen, wenn diese kurzen Ausführungen dazu anregen könnten.

Dr. K. Brouner, Basel.

Privatschulen

St. Galler Schüler-Ferienkurse. Wie seit vielen Jahren nimmt das bekannte „Institut auf dem Rosenberg“ über St. Gallen auch diesen Sommer (zwischen Juli und September beliebig lang) Schüler öffentlicher und privater Schulen auf, um ihnen schöne, abwechslungsreiche Ferien in kameradschaftlichem Zusammenwirken zu bereiten. Bei Sport und Spiel aller Art, in der für die Rosenbergsschule charakteristischen Atmosphäre der „freiheitlichen Ordnung und der geordneten Freiheit“ verleben junge Leute aus allen Teilen der Schweiz, ja, selbst aus dem Ausland, Ferienwochen der Entspannung und Freude. Wer zudem die Ferien zum Sprachstudium auswerten möchte, hat Gelegenheit, die von Kanton und Stadt St. Gallen in der Rosenbergsschule organisierten Ferien-Sprachkurse zu besuchen; sie finden jeweils in den Vormittagsstunden statt, so daß am Nachmittag doch noch ein großes Stück Ferien übrig

bleibt. Nähere Auskünfte erteilt Dir. Dr. Lusser, „Institut auf dem Rosenberg“, St. Gallen.

Verband schweizerischer Kinderheime. (Mitg.) Dieser Verband hielt seine diesjährige Generalversammlung in Zürich ab. Es wurde festgestellt, daß der Zusammenschluß aller unter qualifizierter Leitung stehenden Kinderheime nie nötiger gewesen sei als in diesen Zeiten. Die Versammlung nahm gerne Kenntnis davon, daß den Kinderheimen dank dem Verständnis der Behörden vermehrte Zuteilung von Kindernahrungsmitteln und Seife bewilligt werde. Das möge ebenfalls dazu beitragen, daß der Kinderheimgedanke in der Schweiz noch populärer werde. Wichtig ist, daß ein Verbandssekretariat, St. Peterstr. 10, in Zürich 1, die Eltern jederzeit beraten kann.